

Redaction H<sup>r</sup>. W. Levysohn.

Montag den 19. Januar 1857.

## Wissenschaftliches.

## Die Niff-Viraten.

(Beschluß.)

Die Einwohner von Nordafrika zerfallen in Araber, Berber und Kabeilen.

Die Araber bewohnen die Ebenen und die Städte und haben sowohl als siegreiche Eroberer als auch als erfolgreiche Religionsverbreiter dem ganzen Nordafrika den arabischen Charakter aufgedrückt.

Die Breber oder Berber, von welchen ein großer Theil des Landes den Namen Berberei führt, wohnen im hohen Atlas, d. h. im südwestlichen Gebirge, das sich am Rande der Sahara durch Marokko zieht. Sie repräsentiren die Urbewohner Nord-Afrika's, die alten Numidier, die sich schon vor der römischen Unterjochung ins entlegenste Gebirge flüchteten. Sie sind gegenwärtig Marokko unterworfen und bekennen sich zum Islam; doch werden sie auch in religiöser Hinsicht von den Arabern und Kabeilen als zweifelhafte Mohamedaner angesehen, weil ihre Bekehrung noch nicht durch das Alter ehrwürdig ist, und weil sie trotz derselben doch noch an ihren alten Sitten und Gebräuchen festhalten.

Die Kabeilen (von den Franzosen analog der arabischen Schrift Kabylen geschrieben, weil die französische Sprache den Laut „ei“ nicht gut anders bezeichnen kann; mit Unrecht ist daraus die Aussprache Kabilen entstanden) bewohnen den kleinen Atlas, d. h. den Gebirgszug, der sich von Tunis bis zum atlantischen Ocean am Rande des mittelländischen Ocean hinzieht. Sie repräsentiren die Vandalen und Mauretanier, die sich bei der letzten Invasion der Araber aufs Gebirge flüchteten und dort bis heute in einer gewissen Selbständigkeit erhalten haben. Sie sind zwar bald freiwillig zum Islam übergetreten und haben dadurch nicht nur die arabische Sprache als Sprache der Gebete und des Korans angenommen, sondern sie haben sich auch die ganze priesterliche Organisation angeeignet, so daß sie in Beziehung auf die Rechtsgläubigkeit mit den Arabern auf derselben Stufe stehen. Sie unterscheiden sich aber von den Arabern durch ihre eigene Sprache, durch das Aussehen, indem sie durchschnittlich höher und kräftiger gewachsen sind, auch nicht den orientalischen Typus haben, so daß

selbst blaue Augen und blonde und rothe Haare unter ihnen nicht selten vorkommen und durch ihre Sinnesart. Während der Araber, bei aller Vorliebe für das Nomadenleben in Zelten, doch gern in monarchischer, staatlicher Abhängigkeit lebt, hat der Kabeile, trotzdem daß er in festen Hütten und in Dörfern wohnt, doch einen unbesiegbaren Widerwillen gegen jede feste Ordnung und Autorität. Sie leben in lauter kleinen Republiken, wenn man diese Zustände, in denen die roheste Willkürlichkeit, kaum durch religiöse Satzungen in etwas gezügelt, vorherrscht, so nennen darf, und befehlen sich untereinander unaufhörlich. Da die Gebirge, auf denen sie wohnen, sich nicht besonders für Viehzucht und Ackerbau eignen, so treiben sie die meisten Handwerke, die dort gebraucht werden; sie weben Wolle, verfertigen Waffen und Pulver, verstehen zu mauern und zu zimmern u. s. w. Aber auch dabei offenbart sich ihr vorwiegender Hang nach Beute; die Fälschmünzerei ist unter den Kabeilen stark im Schwunge. Da die Gebirgsgegenden, in denen sie leben, nicht so viel an Produktion von Lebensmitteln gewinnen, als die Bevölkerung zunimmt, so ziehen stets Schaaren von Kabeilen nach den größeren Städten oder in die Ebenen zu den Arabern und arbeiten dort um Lohn. Die meisten Pachtträger im Hafen zu Algier, die Handlanger bei Bauten, die Arbeiter in Gärten sind Kabeilen. Bei solchen Arbeiten sind sie rühriger und ausdauernder als der Araber. Haben sie auf solche Weise etwas erworben, so kehren sie ins Gebirge zurück, bis neuer Mangel sie zu neuer Arbeit treibt.

Wenn ganz Nord-Afrika nach unsern Begriffen ein armes Land ist, weil die edlen Metalle fehlen, so sind die Kabeilen wieder im Allgemeinen die ärmsten. Der Araber treibt noch einen gewissen Luxus mit Pferden, Waffen und Kleidern; der Kabeile en behrt auch dieses Prunkts. Seine Bekleidung besteht größtentheils nur aus einem wollenen Hemde: so schreit er barhaupt und barfüßig einher, im Gürtel ein Messer, in der Hand das lange Gewehr. Sie sind bessere Schützen als die Araber, weil sie, im Gebirge lebend, mehr mit wilden Thieren zu kämpfen haben und auch ihre Fehden als Fußgänger fechten, während der Araber nicht gern anders als zu Pferde kämpft. Uebrigens sind sie entschieden wilder und roher als die Araber und imponiren dadurch selbst diesen. Zu den Kabeilen gehören auch die Bewohner des Niffs.



## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Aktienunternehmungen in Preußen. Seit 1849 wurden 80 Aktiengesellschaften concessionirt, die folgende Aktienbeträge ausgegeben haben:

	Nominalaktien.	Inhaberaaktien.
1849	3,394,000 Thlr.	—
1850	2,250,950	—
1851	2,256,033 $\frac{1}{3}$	1,987,200 Thlr.
1852	6,809,733 $\frac{1}{4}$	—
1853	22,364,500	18,200,000
1854	5,436,000	3,700,000
1855	5,360,000	10,000,000

Σ. 82,058,416  $\frac{1}{2}$  Thlr.

Der größere Theil dieser Aktien betrifft die Bergbaugesellschaften.

\* Theeverbrauch in England. Als gegen Ende des 17. Jahrhunderts in England die ersten beiden Risten mit Thee eingeführt wurden, betrachtete man das fremde Gewächs mit großer Neugier. Als 1678 die Einfuhr sich auf 5000 Pfd. gesteigert hatte, staunte man über diese Zunahme des Luxus. Die 5000 Pfd. stiegen bald auf 50,000; die 50,000 auf 500,000; die 500,000 auf 5 Mill. u. diese sind jetzt bis auf 70 Mill. angewachsen. — Wenn man mit gutem Grunde die Ausdehnung dieses Handels als Ursache der Vergrößerung der ostindischen Compagnie annehmen darf; wenn diese Vergrößerung Veranlassung zur Begründung des englisch-ostindischen Reiches, und folglich auch aller Kriege für und dasselbe war: so kann man mit Recht sagen, daß diese kleine Pflanze viel Gutes und viel Böses bewirkt hat.

\* Bei Bielefeld wurde vor Kurzem bei einem Bohrversuche in einer Tiefe von 320 Fuß Salzwasser gefunden, das reichlich Salzwasser enthalten soll. Das Wasser war sehr warm und die Quelle soll sehr stark fließen.

\* Goldschmiednoten. Zur Zeit, als England noch keine Bank hatte, in welcher Jeder die Erlaubniß hat, sein Vermögen oder seine Kassen zu größerer Sicherheit niederzulegen, versahen die Goldschmiede Londons diese Stelle. Sie besaßen feste Keller und Gemölde, in welchen Massen von edlen Metallen und Baarschaften vor Feuer und Dieben geschützt waren und stellten über das ihnen anvertraute Geld Scheine aus, die so viel Geltung hatten, daß sie, wie jetzt die Scheine der Bank von England, von Hand zu Hand gingen. Die Goldschmiednoten, wie man diese Werthpapiere nannte, waren die ersten Banknoten in England.

\* Die Anwendung der Dachpappen zählt das Würtemb. Gew.-Blatt Nr. 47 für folgende Zwecke auf: 1) zum Schutz gegen die Feuchtigkeit bei nassen Wänden; 2) zum Schutz gegen die Feuchtigkeit von unten in Parterre- und Kellerwohnungen; 3) zum Schutz gegen Ungeziefer, namentlich Ratten, Mäuse etc.; 4) zum Schutz der Mißbeete und Freibhäuser gegen Frost; 5) sowohl zum Bedecken von Heuschobern u. dergl. m., als auch zur Unterlage für dieselben; 6) zum Abdecken von Umfassungsmauern um Gärten und Gehöfte; 7) zum Ueberdecken von Kartoffel- oder Rübenmieten; 8) zum Abdecken von Balkonen; 9) zum Ausschlagen von Wasserrinnen und Wasserreservoirs.

\* Die Kunst Eier zu kochen. Auch den Frauen müssen wir etwas bringen! Dr. Gall theilt in seinem „Neuesten und Nützlichsten“ mit, wie man mit Sicherheit und Methode Eier kochen kann. Das richtige Hülfsmittel dazu ist — nicht das 1 bis 100 Fahren etc., sondern ein Thermometer, soq. Badethermometer in Glashülle, wie man jetzt zu billigen Preisen kauft. Man erwärme Wasser bis 60° R., lege die Eier hinein und bringe es bis 70°, so sind die Eier weich gekocht, d. h. auch das Weiße ist noch nicht ganz fest. Bei 73° ist das Gelbe noch weich, aber das Weiße schon fest. Bei 76° ist alles hart, und das Ei kann ausgeschält werden. Verzuhen ist, daß der Thermometer nicht ohne vorherige Erwärmung eingesetzt wird, des Springens wegen.

## Inserate.

### Bekanntmachung.

Mittwoch den 21. d. M. werden im Kammerci.-Oderwalde, Sawader und Kramper Revier, früh 9 Uhr im Märtho-District ohnweit der Dersicherei

1  $\frac{1}{2}$  Klastern Erlenholz,  
10 Klastern Aspen Leibholz,  
100 Klastern eichen und pappel Stockholz  
meißbietend verkauft werden.

### Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der, der verehelichten Kaufmann Fensch, Henriette Wilhelmine Louise geb. Uhlmann früher verwitweten Horn gehörigen hier selbst im II. Viertel belegenen Wohnhäuser nebst Zubehör Nr. 135. auf 1876 Thlr. und Nr. 136 auf 1672 Thlr. gericht-

lich abgeschätzt, steht ein Bietungstermin auf

den 20. April 1857 Vorm.

11 Uhr

im hiesigen Landhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. hier einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 13. Dezember 1856.  
Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Bei Neumann-Hartmann in Elbing ist erschienen und in Grünberg bei W. Levy Sohn zu haben:

Praktische Versuche das Gewicht des Schlachtviehes durch Ausmessung

zu finden. Auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Vereins zu Elbing aus Thier's Annalen entlehnt. Zum Nutzen und zur schnellern Ueberzicht für Landwirthe, Fleischer, Viehhändler etc. berechnet und tabellarisch zusammengestellt von einem Mitgliede des gedachten Vereins.  
5 Egr.

„Das Büchlein wird unter Landwirthen und denjenigen Gewerbetreibenden, welche sich mit dem Einkauf und Verkauf von Schlachtvieh beschäftigen, gewiß viele Freunde finden, und dieselben vor manchem Nachtheil bewahren, so daß der geringe Preis von 5 Egr. und noch mehr schon beim ersten abschließenden Geschäft verdient werden kann.“  
Hänisch.

Der Neubau eines Schulhauses hier selbst soll dem Mindestfordernden in



Entreprise übergeben werden. Hierzu ist Termin auf

**Dienstag den 3. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr**

im hiesigen Hofe frage anberaumt zu welchem qualifizierte Bauunternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Anschlag nebst Zeichnung vom 17. d. M. ob in dem hiesigen Schulzenamte zur Einsicht bereit liegt, diese Etliche auch nebst den Bedinungen im Termine werden bekannt gemacht werden.

Deutsch-Netikow,

den 10. Januar 1857.

**Der Gemeinde-Vorstand.**

Fritzsche.

## Auction.

In Folge gerichtlichen Auftrags soll

**Dienstag den 20.**

**Januar er Nachm. 2 Uhr**

im Gerichtskreisdom zu Wobrow eine rothbläulige Kuh öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Vagel, Aktuar.

## Gewerbe- und Gartenvereins-Versammlung

am 16. Januar.

Der Vorsteher-Stellvertreter theilt im Auftrage des resp Magistrats dem Vereine mit, wie das Königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eine Musterzeichenschule in Berlin errichtet habe, welche unter sehr billigen Bedingungen Jedermann zugänglich und auch für die hiesige Tuchmanufaktur von um so höherem Interesse sei, je mehr auch in Wolle gemusterte Stoffe gearbeitet würden. Der Magistrat erbiete sich ausdrücklich, das Vorhaben junger Leute, welche die obige Anstalt besuchen wollen, auf alle nur mögliche Weise erleichtern zu wollen. Es möchten demnach solche junge Männer sich baldmöglichst an Herrn Bürgermeister Gähler wenden. Demnach wird in gewerblichen und gartenbaulichen Mittheilungen und Besprechungen fortgesetzt, wovon wir Folgendes entnehmen: No 61 vom „Neuesten und Nützlichsten“ enthält vom Direktor Scheibler in Liegnitz folgende gewichtige Uebersicht über die zweckmäßigste und billigste Ernährungsweise des Menschen: Zunächst sei es am Zuträglichsten für den menschlichen Körper, möglichst viele Abwechselung in seine Nahrungsmittel zu bringen, dann aber Folgendes zu

beachten: Letztere müssen, soll der Körper gesund bleiben, einmal seine Erwärmung und hiermit die Möglichkeit zu athmen, zu leben, bewirken; zweitens die Verluste an Blut, Fleisch, Muskeln ersetzen, welche der Körper durch die Ausübung der Lebensfähigkeit erleidet. Die zu ersterem Zweck nöthigen Stoffe nennt man Respirations- d. h. Athmungsmittel und sind dies vorzüglich Stärkemehl, Zucker, Fett; ihrer bedarf ein gesunder Mensch ungefähr täglich 22 Loth. Die zum zweiten Zweck nöthigen Stoffe nennt man plastische, bildende Stoffe und sind dies Kleber, Eiweiß u. s. w. Ihrer bedarf ein gesunder Mensch täglich ungefähr 9 Loth — Es kommt nun darauf an, zu untersuchen, wie viel von jeden der genannten beiden Stoffe in jeden der gewöhnlichen menschlichen Nahrungsmittel enthalten ist, um hiernach die Zusammensetzung der Speisen so zu machen, daß dem Körper von den nöthigen 22 und 9 Loth nicht zu wenig, aber auch nicht zu viel gegeben wird, weil letzteres ohne Nutzen für denselben bleibt, also rein verschwendet ist, gleichwie daß die danach zu wählenden Lebensmittel so billig als irgend möglich sind.

(Fortsetzung folgt)

## Kindleder, Kalb- u. Schaffelle,

sowie alle in dies Fach einschlagenden Artikel kauft und bezahlt die der Konkunktur zugemessenen Preise.

Ludwig Stern,

wohnhaft bei Herrn Theile am Markt.

## Für Auswanderer und Freunde der Länder- und Völkerkunde.

Einladung zum Abonnement auf den 11. Jahrgang (1857) der **Allgemeinen**

## Auswanderungs-Zeitung.

Ein Bote zwischen der alten und neuen Welt.

Von einem Hohen Ministerium, in ehrenvoller Anerkennung ihrer gemeinnützigen Leistungen sämtlichen deutschen Regierungen als beachtenswerth empfohlen.

Nebst einem unterhaltenden Wochenblatte, unter dem Titel:

„DER PILOT.“

Preis: halbjährlich 1 Thlr. 10 Sgr.

Das belletristische Wochenblatt allein kostet 2/3 Thlr. halbjährlich.

Frühere Jahrgänge zu bedeutend ermäßigten Preisen. Bestellungen werden in der Buchhandlung von W. Levysohn in Grönberg angenommen. — Probeblätter gratis.

Verlag von G. Fröbel in Maderstadt.

## Etablissemments-Anzeige.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Damen-Schuhmacher etablirt habe und ersuche ein geehrtes Publikum mich mit recht häufigen Aufträgen beehren zu wollen.

Gustav Vasseck,

Damen-Schuhmachermeister,  
Adlerstraße Nr. 60

## Das Kabinet künstlicher Glasarbeiten

im Gasthose zu den 3 Mohren ist bis **Dienstag den 20. Januar** zum letztenmale zu sehen.

In seinem eigenen Interesse wird Herr Direktor Schiemang darauf aufmerksam gemacht, daß es angemessen sein dürfte, die Preise für den ersten Platz im Abonnement auf 6 Sgr., beim Einzelverkauf auf 7 1/2 Sgr. festzustellen, ebenso auch für die Realschüler eine entsprechende Ermäßigung des Preises eintreten zu lassen. Stärkerer Besuch des Theaters wird ihn bald überzeugen, daß die Wünsche vieler ausgesprochen werden durch diese Bitte einiger Theaterfreunde.

An Christgeschenken für die Kinderbewahranstalt gingen ferner ein: Frau Pftr. H. 15. Sgr., Frau Kaufmann ... 1 Thlr., Ungenannt 10 Sgr., Herr Bn. 15. Sgr. Herzlichen Dank allen gütigen Gebern, wie auch denen, welche die Anstalt mit Schuhen, Strümpfen, Hemden und mit sonstigen Bekleidungsgegenständen oder mit Mehl und Lebensmitteln anderer Art, mit Backwaaren u. dergl. beacht. Dankbar ver-



pflichtet bin ich auch den städtischen Behörden für die der Anstalt gewährte laufende Unterstützung, den Mitgliedern des Damen- und Männervorstandes und zumal dem Herrn Rendanten der Anstaltskasse, den Wohlthätern, die uns monatliche oder zeitweilige Unterstützungen gewährten, den Herrn Schiedsmännern, den löblichen Gewerken, welche der Anstalt in thätiger Liebe gedachten, den Frauen und Jungfrauen, die Tage und beinahe Nächte hindurch Mühe und Fleiß zum Besten der Anstalt aufgewendet haben. Dankbar auch dem Anstaltsfreunde, der schon seit einigen Jahren mir durch die Stadtpost seine Spende zugehen ließ. Ich habe in meinem täglichen Gebete ein besonderes Kapitel für die Anstalt und deren Wohlthäter, ich bitte sie aber auch dringend, jener im neuen Jahre mit neuer Freundlichkeit zu denken und so die schweren Sorgen und Mühen zu erleichtern, die bisher nur vor Gott laut geworden sind. Seit fast 14 Jahren besteht die Anstalt und wie ich hoffe, nicht ohne Segen. Das ist vom Herrn geschehen, aber auch Menschen haben mitgeholfen; möge denn der Anstalt diese Hülfe und in ihr Lohn und Freude denen, die sich um sie mühen, auch fern zu Theil werden. — **Die Christbescheerung findet, will's Gott, Sonntag den 18. c., Nachmittags 5 Uhr** in dem uns gütigst bewilligten Saale des Realschulgebäudes statt und werden die Vorstandsmitglieder, wie alle Sönnner und Freunde der Anstalt hierdurch ergebenst eingeladen.

**Harth.**

Vor 8 Jahren verließ ein jüdischer junger Mann hiesigen Ort. Seine verangirten Verhältnisse bestimmten ihn, nach Amerika zu gehen. Er mußte gegen seinen Willen Schulden hinterlassen, jetzt, nachdem er zu Mitteln gelangt, erinnerte er sich seiner hiesigen Schulden, und sandte dieser Tage Gelder zur Tilgung derselben an ein hiesiges Haus. Mich hat das Verfahren dieses Mannes höchst erfreut, so daß ich mich verpflichtet fühle, dies öffentlich rühmend hervorzuheben.

1. 1.

### Theater in Grünberg.

Sonntag den 18. Januar ganz neu zum 1. Male: **Auf dem Lande.** Lustspiel von Roderich Benedix.

Montag den 19. Januar z. 1. Male: **Personal-Alten.** Hierauf: **Weibliche Schildwache.**

Dienstag den 20. Januar z. 1. Male: **Appel contra Schwiegerjohn.**

Preise der Plätze an der Kasse: Erster Platz 10 Sgr.; zweiter Platz 5 Sgr.; dritter Platz 2½ Sgr.

Abonnements-Billets zum ersten Platz in ganzen Duzenden à 3 Thlr., halben Duzenden à 1 Thlr. 15 Sgr. und Viertel-Duzenden à 22 Sgr. 6 Pfg., zum zweiten Platz in ganzen Duzenden à 1 Thlr. 18 Sgr., halben Duzenden à 24 Sgr. und Viertel-Duzenden à 12 Sgr. sind in der Buchhandlung des Hrn. Fr. Weiß am Markt und in Herrn R. Schüller's Commandite, Bismarck-Straße, und zwar an den Spieltagen bis Punkt 5 Uhr Abends zu haben. —

Kasseneröffnung 6½ Uhr. In den Wochentagen ist der Anfang 7½ Uhr und Sonntags Punkt 7 Uhr.

**C. Schiemang.**

Durch alle Buchhandlungen und Postämter, in Grünberg durch W. Levysohn, ist zu beziehen:

**Die wohlfeilste illustrierte Wochenschrift! Nur 1 Sgr. die Nummer! Aufl. 60,000!**

Das

## Illustrierte Familien-Journal.

Eine Wochenschrift für Unterhaltung und Belehrung.

Vierter Jahrgang (Nro. 163 u. folg.) mit 4 Stahlstich-Prämien.

Jede Nummer,

bestehend in 16 dreispaltigen Seiten in gr. Quart-Format, also 2 gewöhnlichen Druckbogen, mit zahlreichen schönen Holzschnitt-Illustrationen, nur 1 Sgr. ohne Prämie, oder 13 Sgr. vierteljährlich mit Gratis-Stahlstich-Prämie.

Von dieser billigsten aller deutschen Wochenschriften ist seit dem 1. December 1853 erschienen:

Band I. H.

58 Nummern 1 Thlr. 28 Sgr., eleg. geb. in 1 Bande mit goldverzierten Decken 2 Thlr. 15 Sgr.

Band III. IV.

53 Nummern 1 Thlr. 23 Sgr., eleg. geb. in 1 Bande mit goldverzierten Decken 2 Thlr. 10 Sgr.

Band V. VI.

Dritter Jahrgang. In 50,000 Exemplaren verbreitet. Mit vier Stahlstich-Prämien. 52 Nummern (11¼/162) 1 Thlr. 22 Sgr. Hierzu goldverzierte Decken behufs Einband 13 Sgr.

**Inhalt**

Das Beste und Interessanteste der europäischen Unterhaltungsliteratur. — Reisen — Biographien. — Begebenheiten der Gegenwart. — Praktische Wissenschaften, als: Physik, Chemie, Astronomie, Mechanik, Naturgeschichte, Geographie, Geschichte, Rechtswissenschaft und Medicin. — Neue Erfindungen und sonstige Mittheilungen für Handel, Industrie und Gewerbe, für Land-, Garten- und Forstwirtschaft. — Hauswirtschaft. — Recepte aller Art. — Vermischtes und Humoristisches.

In bewährter Weise wird das Illustrierte Familien-Journal, gestützt durch gebiegene literarische Kräfte, seinem so hoch bedeutenden Ziele zustreben, wahre Bildung und Gefittung zu fördern, die häusliche Gemüthlichkeit inhaltreicher zu machen und neben seiner praktischen Nützlichkeit auch die heitere Seite des Lebens durch seinen Humor zu beleuchten. Die erste Nummer des neuen Jahrgangs (Nro. 163), welche durch alle Buchhandlungen zur geneigten Ansicht zu beziehen ist, wird die Vorzüge des Journals auch in künstlerischer Hinsicht darlegen.

Englische Kunstanstalt von A. H. Payne in Leipzig und Dresden.

Kiefernsaamen (*Pinus sylvestris*) à Pfd. 15 Sgr., Fichtensaamen (*Pinus picea*) à Pfd. 9 Sgr. empfiehlt

Schönthal bei Sagan,  
**Gärtner, Forstverwalter**

Weinverkauf b.:

Aug. Feindt, Berlinerstr., 54r 8 Sgr.

### Marktpreise.

Nach Br. Maß und Gewicht pr. Schml.	Sagan, d. 10. Jan.				Rarge, d. 17. Jan.			
	höchst. Br.	Niedr. Br.	höchst. Br.	Niedr. Br.	höchst. Br.	Niedr. Br.	höchst. Br.	Niedr. Br.
Weizen	3	2	15	9	3	10	—	—
Roggen	1 23	9	1 18	9	1 19	—	—	—
Gerste gr. fl.	1 15	—	1 10	—	1 15	—	—	—
Hafer	—	28	9	23	9	26	—	—
Erbien	1 21	3	1 15	—	1 20	—	—	—
Hirse	—	—	—	—	2 10	—	—	—
Kartoffeln	16	—	—	—	15	—	—	—
Heu, d. Str.	1 2	6	25	—	25	—	—	—
Stroh Sch	4 15	—	4	—	6	—	—	—